

## Das Freiluft-Squash für Gentlemen

### In Dübendorf wird eine alte englische Ballsportart mit Leidenschaft gespielt: Fives

*In der Geeren tun sich gar eigenartige Dinge: Regelmässig treffen sich dort Frauen und Männer, um einen Korkball gegen eine Kirchenmauer zu schmettern, obwohl es da gar keine Kirche gibt. Und weil dieses Spiel zwar hart ist, Fairplay aber gross geschrieben wird, braucht es dafür nicht einmal einen Schiedsrichter.*

Es muss so um das Jahr 1850 herum in England gewesen sein, da vertrieben sich Studenten die Zeit vor und nach dem Kirchgang, indem sie mit ihren flachen Händen einen Korkball gegen die Mauern der spätgotischen Kirche auf dem Areal des Eton College spielten. Zwei Mannschaften mit je zwei Spielern drängten sich auf einem Spielfeld, das seitlich von Stützmauern begrenzt war und massen sich - nach ähnlichen Regeln wie im heutigen Squash - in Geschicklichkeit und Ausdauer.

Das Spiel war tückisch. Ein Mauervorsprung (die sogenannte «Pepper Box») ragte seitlich in den Court hinein, sorgte damit regelmässig für Schürfungen und blaue Flecken, machte aber vor allem ein taktisches Stellungsspiel nötig. Interessant waren die Partien auch, weil die zwei Ebenen sowie diverse Kanten und Abschrägungen den abprallenden Ball so unberechenbar machten wie ein launisches Weib, auch wenn man das heute natürlich nicht mehr so formulieren würde.

### Spiele hart aber fair

Als man Fives auch an anderen Orten in England und der Welt (natürlich vorwiegend in den Staaten des Commonwealth) spielen wollte, behalf man sich kurzerhand mit detailgetreuen Nachbauten des Original-Courts in Eton. So auch in der Schweiz, wo Fives in der 20er Jahren des letzten Jahrhunderts von einem englischen Sportlehrer am Lyceum Alpinum Zuoz (LAZ), einer renommierten Internat im Engadin, zusammen mit anderen britischen Sportarten eingeführt wurde.

Im Vordergrund stand dabei nicht bloss die körperliche Ertüchtigung. Auch die pädagogischen Aspekte der Philosophie von Rugby, Hockey oder eben Fives sollte fürs spätere Leben erlernt werden: Spiele hart aber fair. So ist ein Schiedsrichter im Fives-Regelwerk ausdrücklich untersagt, schliesslich ist man im Fives-Court nicht nur Sportler, sondern auch Gentleman. Unstimmigkeiten bereinigt man ganz einfach mit einer Wiederholung des Spielballs. Und wird ein Gegen-spieler behindert, dann braucht dieser den nochmaligen Aufschlag nicht zu fordern, er wird ihm offeriert. Bitte Sir, danke Sir.

### Britischer als Briten

Diese very britische Zuvorkommenheit wird in der schweizerischen und regelgleichen Variante, dem Zuoz-Fives, noch mehr zelebriert als in England, allerdings mit viel Humor und einer dicken Portion Ironie. «Spass zu haben ist für uns ein wichtiger Bestandteil der Philosophie von Fives», sagt Daniel Häring vom Zuoz Fives Club Zürich, der in der Geeren oberhalb Dübendorfs zwei Courts unterhält. Gut ein Drittel der rund 300 Fives-Spieler in der Schweiz jagt hier regelmässig dem Ball nach. Weitere «Kirchenwände» gibt es lediglich noch in Genf und natürlich auf dem Areal des LAZ.

Nebst den Plauschpartien gibt es aber auch eine Schweizermeisterschaft sowie internationale Turniere, und da lautet das Motto «keine Unterhaltung, keine Freundschaft», obwohl natürlich auch der grösste Siegeswille noch Platz lässt für das eine oder andere Scherzchen zwischendurch. Was aber nicht geduldet wird, das ist unfares Spielverhalten. «Dieses Problem regelt sich meistens von selbst», so Daniel Häring, «denn wer unfair spielt, der wird von anderen einfach immer seltener zu Matches eingeladen.»

### Die Queen an der Wand

Jederzeit gerne willkommen sind Gäste, die sich für Fives interessieren. Denn wie Daniel Häring betont, sei man keinesfalls eine verschlossene Gemeinschaft, selbst wenn der Club eigentlich nur aus ehemaligen Schülerinnen und Schülern des LAZ bestehe. Dass man sich Aussenstehenden gegenüber tolerant verhält, beweist schon ein kurzer Blick in die winzige Umkleidekabine: Über die Untertanen wacht dort ein Bild der Queen, und die ist noch nicht einmal Fives-Spielerin. «Bei uns kann sich jeder wohl fühlen, denn auch die Geselligkeit wird hier gross geschrieben.» Was den Einstieg in diese aussergewöhnliche Sportart erschwere, sei höchstens der Umstand, dass es schon ein wenig Übung und somit Geduld erfordere, bis man erste Erfolge feiern könne, so Häring. Die Ausrüstung ist jedenfalls günstig: Zwei gepolsterte Lederhandschuhe und ein Korkball kosten nicht einmal hundert Franken.

Eine Partie Fives kann gut und gerne zweieinhalb Stunden dauern und macht deshalb eine solide Grundkondition nötig. Jugendlichkeit ist aber nicht alles, weil die Erfahrung eben wie ein dritter Mann im Team wirken kann und das Spiel auch nicht so schnell ist wie Squash. Es wäre also selbst für die Queen noch nicht zu spät, endlich mit Fives spielen zu beginnen.

*Detaillierte Spielregeln und weitere Informationen gibt es im Internet unter [www.zuozfives.ch](http://www.zuozfives.ch) oder direkt bei Daniel Häring unter 079 253 61 81.*